

Fächer und Zukunftschancen

Beitrag von „Mary85“ vom 20. September 2018 23:33

Hallo,

Ich bin 33 Jahre alt und möchte gerne Lehramt studieren.  Nach dem Abi hatte ich nicht die Reife und das Selbstvertrauen für ein Studium. Habe erstmal eine Ausbildung gemacht und arbeite nun seit einigen Jahren als Krankenschwester. Jetzt möchte ich mir gerne den Traum erfüllen zu studieren und meinen Wunschberuf Lehrerin anzustreben. Ich fühle mich subjektiv auch überhaupt nicht zu alt dafür, eher genau richtig. 

Kopfzerbrechen macht mir allerdings die Wahl der Fächer. Würde gerne Lehramt für Gymnasien machen und meine Traumkombination wäre Latein, Deutsch und Religion. Aber ich frage mich welche Chancen man dann später mit diesem Fächern hat eine Stelle zu bekommen. Deutsch soll wohl ein Fach mit ziemlich schlechten Chancen sein, weil es von vielen gewählt wird. Latein und Religion soll zwar etwas besser sein, aber ich habe die Befürchtung, dass es "aussterbende" Fächer sind, die vielleicht irgendwann abgeschafft oder kaum noch gewählt werden.

Studium und Referendariat dauern ja wohl mindestens 7 Jahre. Wer weiss, was in 7 Jahren ist.

Ich kann mich erinnern, als ich mich vor gut 10 Jahren schonmal etwas informiert habe, hörte ich überall, dass wegen der Einführung von G8 und allgemein abnehmender Schülerzahlen durch den demographischen Wandel in Zukunft immer weniger Lehrer gebraucht werden. Und letzter Zeit lese ich nun immer wieder, in Deutschland herrsche ein riesiger Lehrermangel. Wer weiss, was dann in einigen Jahren wieder ist.

Finde ich alles ein bisschen beängstigend, diese Unsicherheit. Nur für Mathe oder Informatik scheint es praktisch eine Jobgarantie zu geben im Lehramt. Aber das sind Fächer, die mich gegen null interessieren und für die ich nicht den Hauch einer Begabung habe.

Wie geht man damit um? Einfach anfangen mit der Hoffnung: "Wird schon irgendwie?" Oder ist das zu naiv?

Ich habe zwar immer meinen alten Beruf in der Hinterhand und damit werde ich wohl nie arbeitslos sein, aber wenn man 5 Jahre Studium und 2 Jahre Referendariat durchzieht, wäre es ja schon eine riesige Enttäuschung das am Ende nicht in dem Beruf arbeiten zu können, für den man so lange hart gearbeitet hat.

Diese Gedanken halten mich bisher noch von dem Schritt ab das Studium zu beginnen. Was meint ihr dazu? Würdet ihr es einfach machen oder ist es doch besser es zu lassen, wenn nur

solche Fächer in Frage kommen, die nicht zu den gefragtesten auf dem Stellenmarkt gehören?

Würde mich über etwas Feedback freuen.

LG

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 20. September 2018 23:48

Es gibt keine Jobgarantie, egal was Du studierst oder welche Ausbildung Du machst. Wieso soll das Lehramt da eine Ausnahme sein? Ich hab mich im Vorstellungsgespräch richtig verkaufen müssen, wie jeder andere auch.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 21. September 2018 06:23

schon mal über die Berufsschule nachgedacht? Da gibts die Fachrichtung Gesundheits- und Pflegewissenschafts (Lehramt an beruflichen Schulen).

Ich kann jetzt nur für Bayern sprechen, hier wird das Fach Deutsch an den beruflichen Schulen ziemlich gesucht. Und Leute mit langer Praxiserfahrung sind gewünschte und auch normal.

Beitrag von „yestoerty“ vom 21. September 2018 08:19

Wie sieht es denn alternativ mit einem Studium der Pflegepädagogik aus um Lehrerin für Pflegeberufe zu werden? Das hat eine Freundin nach der Ausbildung gemacht, in TZ dabei weiter gearbeitet und ist jetzt damit sehr zufrieden. Die Stelle konnte sie sich damit aussuchen. Da kannst du auch auf dein Wissen und deine Erfahrungen aufbauen.

Beitrag von „Trantor“ vom 21. September 2018 08:51

Ich würde auch aus dem Bauch heraus sagen berufliche Schule für Gesundheitsberufe

Beitrag von „Kiggle“ vom 21. September 2018 08:55

Beim Lesen des Post musste ich auch sofort an Gesundheit/Pflege denken, also für den Bereich berufsbildende Schule / BK.

Ich habe bei mir im Seminar eine ehemalige Krankenschwester, die dieses Fach zusammen mit Sport macht. Hat während des Studiums noch im Beruf weitergearbeitet.

Beitrag von „MrsPace“ vom 21. September 2018 09:51

Ich würde es auch erstmal im entsprechenden Bereich der beruflichen Bildung versuchen. Eventuell kommst du auch irgendwo als technische Lehrkraft (ohne Studium) unter?

Beitrag von „Trantor“ vom 21. September 2018 12:21

Zitat von MrsPace

Eventuell kommst du auch irgendwo als technische Lehrkraft (ohne Studium) unter?

Da aber die niedrigere Besoldung und höhere Wochenstundenzahl bedenken!

Beitrag von „Berufsschule“ vom 21. September 2018 12:22

Falls dich Gesundheitswissenschaften interessieren solltest du wirklich darüber nachdenken GW/D auf Lehramt an beruflichen Schulen zu machen. Wenn es dir nicht gefällt, kannst du dir auch andere berufliche Fachrichtungen anschauen (nur da müsstest du das fachpraktische

Praktikum nachhollen). Hatte bei mir letztes Jahr im Lehramt für berufliche Schulen Sozialpädagogik auch einen sitzen der schon ende 20 war und eigentlich Bankkaufmann war und in diesem Beruf lange gearbeitet hat, sich aber nicht für Wirtschaftspädagogik interessieren konnte.

oder du bleibst bei D/L/Religion Lehramt Gymnasium. Egal wie du dich entscheidest, ich wünsche dir viel Erfolg dabei 

Beitrag von „MrsPace“ vom 21. September 2018 12:31

Zitat von Trantor

Da aber die niedrigere Besoldung und höhere Wochenstundenzahl bedenken!

Ich weiß nicht, wie viel man als Krankenschwester verdient, aber fünf Jahre vollständiger Verdienstausfall wären da u.U. die schlechtere Wahl?

Beitrag von „Kiggle“ vom 21. September 2018 13:35

Zitat von Berufsschule93

Falls dich Gesundheitswissenschaften interessieren solltest du wirklich darüber nachdenken GW/D auf Lehramt an beruflichen Schulen zu machen. Wenn es dir nicht gefällt, kannst du dir auch andere berufliche Fachrichtungen anschauen (nur da müsstest du das fachpraktische Praktikum nachhollen).

Also in NRW muss man nur allgemein eine fachpraktische Tätigkeit nachweisen, nicht unbedingt für die berufliche Fachrichtung. Über die Anerkennung entscheidet das LPA in Dortmund.

Zitat von MrsPace

Ich weiß nicht, wie viel man als Krankenschwester verdient, aber fünf Jahre vollständiger Verdienstausfall wären da u.U. die schlechtere Wahl?

Ich kenne einige, die nebenbei im Studium arbeiten. Und als Krankenschwester sollte gerade am Wochenende doch Arbeit zu kriegen sein. Langfristig ist der Verdienst dann höher.

Beitrag von „yestoerty“ vom 21. September 2018 14:38

Deshalb mein Einwand Pflegewissenschaften zu studieren und an eine Krankenpflegeschule zu gehen, statt ans BK.

Aber mal abwarten was die TE überhaupt davon hält nicht ans Gymnasium zu gehen.

Beitrag von „fossi74“ vom 21. September 2018 18:36

Zitat von Mary85

meine Traumkombination wäre Latein, Deutsch und Religion. Aber ich frage mich welche Chancen man dann später mit diesem Fächern hat eine Stelle zu bekommen.

Mach die Augen zu, dann siehst Du die Chancen (sorry für die deutlichen Worte). Ich würde Dir auch die Berufsschule dringend ans Herz legen, gerade weil Du aus der Praxis kommst und nicht mehr ganz jung bist. Ich kenne etliche ehemalige Gymnasiallehrer, die an der BS gelandet sind (Vorsicht - das geht seit ein paar Jahren in Bayern nicht mehr!) und nie mehr weg wollen. Neben einigen anderen Vorteilen (z.B. der Tatsache, dass an der BS nicht alle zwei Jahre eine neue Reformsau durchs Dorf getrieben wird) ist auch die Arbeitsbelastung geringer.

Beitrag von „Krabappel“ vom 21. September 2018 18:42

Zitat von fossi74

... ist auch die Arbeitsbelastung geringer.

Woran erkennt man das?

Beitrag von „fossi74“ vom 21. September 2018 19:15

Zitat von Krabappel

Woran erkennt man das?

Im konkreten, also meinem Fall: An der Gesamtzufriedenheit meiner Frau, nachdem sie an die BS gewechselt war und an der Zahl der gemeinsam verbrachten Abende (wie schon oft erwähnt: Ich habe um vier Feierabend und dann ist für mich Schluss) .

Allerdings war das natürlich auch noch anderen Faktoren geschuldet, z.B. der Tatsache, dass man es an der BS mit (meist halbwegs) erwachsenen SuS zu tun hat sowie mit Kollegen, die meistens auch eine praktische Ausbildung hinter sich haben und deshalb im Schnitt "geerdeter" und weniger verschroben als Gymnasiallehrer sind (wer sich als Gym-Kollege jetzt aufregt, möge die Bedeutung von "im Schnitt" nachschlagen).

Beitrag von „Mary85“ vom 21. September 2018 20:48

Danke für die Antworten.

Pflegepädagogik wollte ich eigentlich nicht machen. Wenn ich schon ein Studium aufnehme um Lehrerin zu werden, dann aber auch wirklich nur mit Fächern, die mich ehrlich interessieren und an denen ich Freude habe. Stelle ich mir sehr unbefriedig vor, irgendwann zwar Lehrerin zu sein, aber Jahrzehnte lang etwas unterrichten zu müssen, das man selbst total uninteressant findet.

Latein, Deutsch und Religion finde ich selbst so richtig interessant, beschäftige mich auch hobbymäßig jede Menge damit und würde es toll finden in solchen Fächern zu unterrichten.

Ich habe mich auch informiert über die Einstellungschancen mit diesen Fächern. Deutsch sieht eher mau aus, für Latein und Religion steht überall, dass die Einstellungschancen gut bis sehr gut wären.

Ich habe aber bedenken, ob diese Fächer nicht irgendwann mal abgeschafft oder zumindest stark reduziert werden, Religion etwa wie in Berlin als Wahlpflichtfach gestrichen wird oder in 10 Jahren eine Landesregierung mal auf die Idee kommt, dass Latein heute nicht mehr so wichtig wäre und zu Gunsten von Fächern wie Informatik oder irgendwas mit Digitalisierung reduziert/gestrichen wird. Man weiss ja nie.

Es ist ja auch merkwürdig, dass heute überall von Lehrermangel die Rede ist, obwohl vor 10 Jahren überall die Rede davon war, dass in Zukunft kaum noch neue Lehrer gebraucht würden wegen G8 und rückläufigen Schülerzahlen. Wer weiss, was dann in 10 Jahren wieder ist.

Beitrag von „fossi74“ vom 21. September 2018 21:26

Zitat von Mary85

Es ist ja auch merkwürdig, dass heute überall von Lehrermangel die Rede ist, obwohl vor 10 Jahren überall die Rede davon war, dass in Zukunft kaum noch neue Lehrer gebraucht würden wegen G8 und rückläufigen Schülerzahlen. Wer weiss, was dann in 10 Jahren wieder ist.

Willkommen im Business! 

- Übrigens ist meines Wissens der Bedarf für Latein doch wieder stark zurückgegangen, oder irre ich mich da? Außerdem solltest Du Dich gründlich fragen, was Dich z.B. an Deutsch so fasziniert. Sollte es zufällig die intensive Beschäftigung mit Literatur oder spannenden Grammatikphänomenen sein... dann solltest Du wissen, dass ca. 90% der Arbeit eines Deutschlehrers (auch am Gym!) darin besteht, dutzende kotzlangweilige, stümperhafte Texte zu den immergleichen Themen zu korrigieren. Das zieht sich mit leichten Variationen durch alle Klassenstufen,

von der Unterstufe ("Waldi bellt laut: Wau, wau! Aber sein Herrchen hört nicht und dann fällt er ins Wasser und als er wieder herausgeklettert ist, ist er pitschnass und Waldi lacht")

über die Mittelstufe ("Kinder sollten viel Taschengeld bekommen, weil sie so den Umgang mit Geld lernen. Wenn ein Kind sich gleich am Monatsanfang drei Computerspiele und ein neues Handy kauft, ist das Taschengeld gleich weg und es kann sich den ganzen restlichen Monat kein Guthaben mehr aufladen. So lernt es, mit seinem Geld zu haushalten.")

bis in die Oberstufe ("Goethe verwendet in diesem Gedicht viele Alliterationen wie z.B. "die du", "im innern" usw. Damit will er seine Aussagen besonders betonen.").

Viel Spaß!

Beitrag von „Krabappel“ vom 21. September 2018 21:36

Was weiß man schon, der Bedarf ändert sich halt zyklisch. (Ich hoffe zwar, dass Religion aus den Schulen gestrichen wird, statt Latein aber was zählt schon meine Hoffnung.)

Interessanterweise raten alle hier zu Berufsschule, weil da der Bedarf immer hoch ist aber du willst Lateinlehrerin werden, insofern: wenn du's dir leisten kannst, mach einfach. Wenn man was unbedingt will, wird's auch gut 

Beitrag von „Krabappel“ vom 21. September 2018 21:39

Zitat von fossi74

von der Unterstufe ("Waldi bellt laut: Wau, wau! Aber sein Herrchen hört nicht und dann fällt er ins Wasser und als er wieder herausgeklettert ist, ist er pitschnass und Waldi lacht")

über die Mittelstufe ("Kinder sollten viel Taschengeld bekommen, weil sie so den Umgang mit Geld lernen. Wenn ein Kind sich gleich am Monatsanfang drei Computerspiele und ein neues Handy kauft, ist das Taschengeld gleich weg und es kann sich den ganzen restlichen Monat kein Guthaben mehr aufladen. So lernt es, mit seinem Geld zu haushalten.")

bis in die Oberstufe ("Goethe verwendet in diesem Gedicht viele Alliterationen wie z.B. "die du", "im innern" usw. Damit will er seine Aussagen besonders betonen.").

 offensichtlich hat sich seit meiner Schulzeit vor xx Jahren nichts Wesentliches verändert, so schnell wird also schon keiner Latein abschaffen 

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 21. September 2018 21:40

Danke fossi für diesen genialen Beitrag, ich musste laut lachen über diese (typischen) Schülerformulierungen.

Beitrag von „Mary85“ vom 21. September 2018 21:57

Es ist halt dieser Spagat zwischen euphorischer Blauäugigkeit ("Ich mache das jetzt einfach und mit der Stelle wird sich das schon ergeben.") und Zukunftspessimismus ("Bestimmt bekomme ich dann keine Stelle und 7 Jahre harte Arbeit in Studium und Referendariat waren komplett umsonst.").

Wie wahrscheinlich ist es denn, dass man nach dem Referendariat niemals eine Stelle bekommt? Oder bekommt zumindest jeder erstmal eine Aushilfsstelle? Wird einem eine gewisse Wartezeit bei der Vergabe von Stellen dann evtl. auch angerechnet?

Oder gibt es wirklich Leute, die Studium und Referendariat geschafft haben, auch mit einem durchaus "guten" Abschluss und dann trotzdem dauerhaft überhaupt keine Stelle bekommen und praktisch arbeitslos sind?

Das einzig Gute ist für mich, dass ich schon einen Beruf gelernt habe, der auch extrem zukunftssicher ist und in den ich im "Notfall" auch immer wieder zurück könnte. Ich glaube ohne dieses kleine Sicherheitspolster würde ich so eine Studium auf jeden Fall nicht anfangen.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 21. September 2018 22:07

Ich kenne niemanden, der nicht wenigstens vertreten konnte in NRW. Unabhängig von Noten und Fächern.

Und wer flexibel ist, räumlich und bezüglich der Schulform, der wird eine Stelle finden. Zumindest würde er das momentan und in NRW.

Beitrag von „yestoerty“ vom 21. September 2018 22:11

Ja, aktuell in NRW. Ich sehe aber auch an meiner Schule, dass es dazwischen Jahrgänge gibt in denen praktisch niemand eingestellt wurde. Eine Kollegin erzählte, dass sie (Bio/Eng) damals nur eine Stelle bekam, nachdem sie eine Friseurausbildung gemacht hatte um in dem Bildungsgang dann zu unterrichten. Viele Studienfreunde hätten damals nichts bekommen und sich umorientiert.

Es hängt total vom BL und vom Einstellungsverfahren dort ab.

Und übrigens, ich bin am BK und wir haben eine Lateinlehrerin. Hier kann man auch Abi machen und bei ca. 250 Abiturienten pro Jahr machen ca. 5 Leute ihr Latinum.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 21. September 2018 22:53

Das hat yestoerty vollkommen Recht, es gab in NRW gänzlich andere Zeiten, wo mehr oder weniger Einstellungsstop herrschte. Da haben sich in der Tat viele nach anderen Jobs umgesehen.

Man kann wirklich keine guten Prognosen abgeben, das schaffen ja schon die "Experten" nicht.

Beitrag von „MrsPace“ vom 21. September 2018 23:43

Es hat hier keiner eine Glaskugel!

Take the risk or lose the chance!

Beitrag von „Miss Jones“ vom 22. September 2018 08:14

Mal ein ganz anderer Frageansatz, auch dahingehend, was fossi da (durchaus realistisches) geschrieben hat:

Was stellst du dir denn vor, wie deine Arbeit als Lehrerin gerade für diese Fächer, in etwa aussehen sollte?

Schreib das mal auf. Und wir kommentieren dann den Realismusgrad... und dann sehen wir weiter.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 22. September 2018 10:13

bei Pflegewissenschaft für berufliche Schulen muss man auch nicht zwingend an der Berufsschule landen. Gibt ja auch noch FOS/BOS bei drnen man bis zum Abi unterrichtet.

Auch Deutsch UND Reli werden dort gerne als Zweitfach gesehen. Ich kenne einige, die zwei Zweitfächer haben. Die meisten haben das zweite Zweitfach nachträglich erweitert, aber ich

hatte im Studium auch einen Kommilitonen, der hat von Anfang an Geschichte und Reli als Zweitfächer studiert.

Beitrag von „Mangan98“ vom 22. September 2018 12:42

Salve!

Ich bin mal so frei und äußere mich auch mal. Ich studiere selbst Latein auf Lehramt und das Problem bei Latein ist halt, dass du dich damit ziemlich auf bestimmte Schulen beschränkst. Zwar ist der Trend gerade wieder etwas steigend, was die Anzahl der Latein lernenden Schüler betrifft, jedoch wird es mit La/De oder La/Rel schwierig. Zumal man mit Deutschlehrern teilweise die Straße pflastern kann (wie auch mit Bio, Geschichte, Englisch etc) und der Bedarf relativ gedeckt scheint (an meiner Praktikumsschule bspw merke ich gerade, dass es da sogar Lateinlehrer gibt, die aufgrund ihrer anderen Fächer gar nicht mehr in Latein eingesetzt werden).

Dadurch, dass du das Studium dreier Fächer anstrebst, kann es passieren, dass du nur für zwei deiner Fächer (in deinem Fall wären das wohl eher Deutsch und Reli) eingesetzt wirst. Damit hast du dann zwar Latein studiert, es fällt aber, wenn du an der falschen Schule bist, etwas unter den Tisch. Ich hab da zwar noch etwas Glück, da ich mit Chemie ein Mangelfach habe, aber auch ich beschränke mich damit sehr. Ich habe auch schon über ein Dritt Fach nachgedacht, wäre dann nach dem Studium aber Gefahr gelaufen, nur für Chemie und Mathe eingesetzt zu werden, da diese Fächer gesuchter sind als Latein.

Zum Lateinstudium an sich will ich dich warnen: Ich empfehle dir tatsächlich nicht das parallele Studium dreier Fächer. Latein ist wirklich sehr sehr zeitaufwändig. Ich habe in Latein mein Abitur abgelegt und vor Antritt meines Studiums hatte ich bereits acht Jahre Latein. Trotzdem muss ich mich jeden Tag hinsetzen, lesen, Vokabeln lernen, Stilübung trainieren (und glaub mir, vor allem Stilübung ist extrem aufwändig...). Also Latein ist ein wirklich enorm spannendes Studium, was einen sehr bereichern kann, aber du musst dir eben des Aufwandes bewusst sein. Reli und Deutsch stell ich mir jetzt auch nicht gerade entspannt vor, was den Aufwand betrifft.

Wenn du wirklich diese Kombination studieren möchtest, mach' es. Niemand kann dir jetzt sagen, welchen Bedarf es in zehn, zwanzig Jahren geben wird.

Zitat von fossi74

Willkommen im Business!



- Übrigens ist meines Wissens der Bedarf für Latein doch wieder stark zurückgegangen, oder irre ich mich da? Außerdem solltest Du Dich gründlich fragen, was Dich z.B. an Deutsch so fasziniert. Sollte es zufällig die intensive Beschäftigung mit Literatur oder spannenden Grammatikphänomenen sein... dann solltest Du wissen, dass ca. 90% der Arbeit eines Deutschlehrers (auch am Gym!) darin besteht, dutzende kotzlangweilige, stümperhafte Texte zu den immergleichen Themen zu korrigieren. Das zieht sich mit leichten Variationen durch alle Klassenstufen

Dazu kann ich nur sagen: Das hat man in allen Fächern. In Latein werden wir uns mit kreativen Übersetzungen unwissender Schüler wie: Julia ist die Ex Miss Italien für: Iulia ex Italia missa est herumschlagen dürfen. Auch in der Oberstufe, nach sieben Jahren Latein, kommt so etwas noch vor. Und neulich hab ich das erst in meiner Praktikumsklasse erlebt, dass viele Lateinschüler nicht einmal die deutsche Sprache gescheit beherrschen.

In jedem Fach wird man mit solchen Dingen zu tun haben, da jedes Fach seine Problemchen hat. Und in Mathematik, Chemie oder sonstwas korrigiert man auch immer wieder dieselben Arbeiten. Aber das ist nun mal - wie du so schön sagst - das Business eines Lehrers 😊

Das sollte einen aber nicht vom Lehramt abhalten, sondern man sollte sich diese Facetten des Lehramts bewusst machen. Und entweder lernt man, damit umzugehen und versucht, dagegen anzusteuern (im Optimalfall mit Erfolg), oder man lässt es eben bleiben und sucht sich etwas anderes. Man sollte aber - da stimme ich dir zu! - mit nicht allzu großer Naivität in das Lehramt(sstudium) starten 😊

Summa summarum: Feliciter tibi ad studia tua!

Beitrag von „Friesin“ vom 22. September 2018 13:24

das Problem ist:

niemand, weder hier noch in den Kultusministerien noch sonst wo, wird dir sagen können, wie deine Stellenchancen in 7 oder mehr Jahren sein werden.

Niemand.

Und ja, es gab viele Jahre, da wurde kein einziger Gymnasiallehrer mit Nicht-MINT-Fächern eingestellt.

Für Latein kann ich nur sagen: die Lateinlehrer, die ich kenne, geben hauptsächlich Latein und kaum ihr anderes Fach. In den Ecken, deren Schullandschaft ich "kenne" (Nordbayern, Südhüringen, mittleres NDS), war bzw. ist Latein recht stark nachgefragt, einfach, weil es eine

andere Schülertypen bedient als eine gesprochene Fremdsprache. Das mag woanders aber völlig anders aussehen.

Du solltest bei Studienbeginn in Latein sprachlich wirklich fit und sattelfest sein. Die Anforderungen sind sprachlich hoch, sehr zeitaufwändig, und (ohne dir zu nahe treten zu wollen) du kommst mit Studenten zusammen, deren Abitur frischer ist und die evtl. sogar L1 (Latein als erste Fremdsprache) hatten.

Wenn die Voraussetzungen gegeben sind: viel Spaß! Latein ist das geilste Unterrichtsfach ever



Beitrag von „Sissymaus“ vom 22. September 2018 15:36

Zitat von Mary85

Oder gibt es wirklich Leute, die Studium und Referendariat geschafft haben, auch mit einem durchaus "guten" Abschluss und dann trotzdem dauerhaft überhaupt keine Stelle bekommen und praktisch arbeitslos sind?

Klar, kenne ich sogar persönlich. Lag aber mMn an seiner negativen Persönlichkeit und die Unflexibilität. Hat nach dem Ref nie wieder gearbeitet.

Wie wäre es, wenn Du Dir die Berufsschule mal ansiehst. Sie ist viel besser als ihr Ruf. Und dass das, was Du da unterrichtest immer so interessant ist, wage ich zu bezweifeln. Wie schon treffend beschrieben wurde, ackerst Du oft im unteren Niveau und musst Dich mit Schülerantworten zufrieden geben, die einen einfach nur langweilen. Egal wie toll das Fachgebiet ansonsten ist. Es kann auch Frust aufkommen, wenn man selbst sein Fach sehr mag, aber die Schüler eben nicht.

Ich finde die Abwechslung am Bk einfach wunderbar und würde nie eine andere Schule wählen



Beitrag von „Friesin“ vom 22. September 2018 16:03

Zitat: Oder gibt es wirklich Leute, die Studium und Referendariat geschafft haben, auch mit einem durchaus "guten" Abschluss und dann trotzdem dauerhaft überhaupt keine Stelle bekommen und praktisch arbeitslos sind?

ja, die gibt es wirklich. Aus meinem Jahrgang kenne ich mehrere. Ist allerdings 10 Jahre her (Gym)

Beitrag von „Mary85“ vom 22. September 2018 18:49

Natürlich kann mir niemand eine Garantie auf irgendetwas geben. Das verlange ich auch nicht. Mich würde höchstens die tendenzielle Meinung derjenigen interessieren, die sich mit dem Schulwesen auskennen. Eher in die Richtung: "Würde ich lieber lassen, wäre mir viel zu unsicher." oder eher in die Richtung: "Würde ich machen, eine Stelle bekommt man damit schon."

Da ich ledig bin und keine Kinder habe, auch keine Immobilie, bin ich räumlich auch sehr flexibel. Also das wäre aus meiner Sicht nicht das Problem. Wäre ja auch nicht schlimm erstmal eine Vertretungsstelle zu haben oder vielleicht für ein, zwei Jahre irgendwas anderes zu machen, z.B. als Lateinlehrerin bei einem Nachhilfeinstitut zu arbeiten oder Deutsch als Fremdsprache zu unterrichten oder so. Es sollte aber dann halt schon irgendwann nach dem Referendariat mal möglich sein irgendwo an einer Schule eine dauerhafte Stelle in Vollzeit zu bekommen. 

Ich glaube 3 Fächer gleichzeitig kann man sowieso nicht studieren. Es gehen doch immer nur zwei und man kann erst später ggf. ein Erweiterungsfach noch dazu nehmen, wenn ich das richtig verstanden habe? Bei Latein und Religion muss man doch parallel zu diesen Fächern auch noch das Graecum machen, damit ist man dann wahrscheinlich sowieso schon mehr als ausgelastet.

Mir ist natürlich klar, dass meine Schulzeit schon eine Weile her ist. Ich hatte Latein auch nur bis zur 11. Klasse, weil an meiner Schule damals keine Lateinkurse mehr ab der 12. mehr angeboten wurden. Zwar beschäftige ich mich hobbymäßig mit Latein, aber so fit wie eine 19-jährige, die gerade frisch ihr Abi mit Latein-LK gemacht hat, bin ich mit Sicherheit nicht. Dafür bin ich motiviert zu Lernen.  Ob das ausreicht um das Studium zu schaffen, weiß ich natürlich auch nicht. Müsste ich dann halt sehen.

Beitrag von „Tom123“ vom 22. September 2018 20:28

Ich hatte damals eine Banklehre gemacht, da ich mich nicht zum Studium getraut habe. Als ich dann noch mal den Arbeitgeber gewechselt habe, habe ich mich für das Studium entschieden. Ich hatte aber auch das Glück, dass ich zu meinem alten Arbeitgeber hätte zurückgehen können. Auch damals hieß es, dass die Aussichten für Lehrkräfte teilweise schlecht sind. Ich bin jetzt seit gut 10 Jahren im Schuldienst und bin total froh, dass ich es gemacht habe. Wenn du die Chance hast in deinen alten Beruf zurückzukehren, dann mache es. Man lebt nur einmal.

Beitrag von „Mary85“ vom 22. September 2018 21:22

Ja so ging es mir damals auch. Habe mit 19 Abi gemacht und mir da nicht getraut an eine Uni zu gehen. Ausserdem haben mich damals schon die Warnungen ("Mach blass nicht Lehramt. Neue Lehrer werden in Zukunft nicht gebraucht") abgeschreckt. Und ich habe mir ehrlich gesagt damals auch nicht zugetraut Schüler zu unterrichten, die teilweise erwachsener sind als ich es selbst war. 

Zumindest habe ich heute das Selbstbewusstsein mir so eine Studium zuzutrauen und vor einer Klasse zu stehen. Allein die Warnungen ("Alles ausser MINT kann man ihm Lehramt vergessen") lassen mich halt noch zweifeln.

Zu meinem Arbeitsgeber bräuchte ich gar nicht zurück, sondern würde während des Studiums ja mit reduzierter Stundenzahl dort bleiben. Eben an den Wochenenden arbeiten und in den Semesterferien so viel wie möglich.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 22. September 2018 21:31

Mir wurde zu Beginn des Studiums erzählt, dass wenn mein Jahrgang fertig ist, die sus größtenteils von Computern via Elearning unterrichtet werden 

Ja, die Prognosen sind für die angestrebten Fächer mies. Aber keiner hat ne Glaskugel. Und die Kinder, die jetzt so zahlreich den Grundschullehrermangel anfeuern, kommen auch irgendwanam in die SekI und II. Und dann werden die Karten möglicherweise neu gemischt. Oder umser Job wird dann von Computern gemacht, wer weiß 

Beitrag von „Mangan98“ vom 23. September 2018 08:11

Das mit den drei Fächern kommt total auf die Uni an. Bei mir bspw kann man drei Fächer parallel studieren. Macht nur keiner, weil der Aufwand zu immens ist. Weitere Möglichkeiten sind das zusätzliche Studium eines dritten Fachs sowie eine Art "Fortschreibung", nach welcher du dann die fachlichen Grundlagen hast, um das Fach in der Schule zu lehren.

Stimmt ja, dein Graecum musst du ja auch noch nachholen. Das fällt bei mir auch weg, weil ich mein Graecum schon beim Abi bekommen habe. Altsprachliches Gymnasium lässt grüßen 😊

Da du ja den Rückhalt bezüglich deines jetzigen Berufes hast: Mach es erst recht! 😊

Beitrag von „Kiggle“ vom 23. September 2018 08:38

Mit dem Rückhalt zum Beruf bist du ja definitiv frei in deiner Wahl.

Alternativen wurden dir ja trotzdem genannt, entscheiden musst du alleine.

In NRW konnte man nach 60 LPs im Bachelor ein Drittstudium dazu nehmen. In diesem muss man die fachspezifischen Inhalte machen. Das Ref findet in NRW auch nur in 2 Fächern statt, die Lehrbefähigung für die anderen Fächer bekommt man dann so, wenn das Ref bestanden wurde und das 1. Staatsexam für die anderen Fächer vorliegt.

Beitrag von „fossi74“ vom 23. September 2018 14:15

Zitat von Mary85

Natürlich kann mir niemand eine Garantie auf irgendetwas geben. Das verlange ich auch nicht. Mich würde höchstens die tendenzielle Meinung derjenigen interessieren, die sich mit dem Schulwesen auskennen. Eher in die Richtung: "Würde ich lieber lassen, wäre mir viel zu unsicher." oder eher in die Richtung: "Würde ich machen, eine Stelle bekommt man damit schon."

Naja, wenn Du örtlich und von den Einstellungsbedingungen her echt flexibel bist und Dir zutraust, ein echt gutes 1. und vor allem 2. Staatsexamen abzuliefern, dann könnte man schon sagen "Mach es."

Allerdings - nur zur Illustration - hier der Werdegang einer Bekannten:

- 2. Staatsexamen 2013, Todeskombi D/G/Sk, Gesamtschnitt 2,8 (nicht überragend, aber doch solide. Allerdings kommt hier die Tatsache zum Tragen, dass im Staatsdienst halt NUR die Note zählt und keine anderen Qualitäten: Dass sie in Studium und Ref trotz zweier Kinder (geboren 06 und 10) nicht einen Tag gefehlt hat, könnte einen normalen Arbeitgeber durchaus beeinflussen, ist bei Staat halt völlig egal)
- Erste Vertretungsstelle an einer Hauptschule, weil im Gymbereich ALLES dicht
- nach zwei Monaten Wechsel an ein staatliches Gymnasium, dort fast drei Schuljahre auf Vertretungsvertrag. Chef und Kollegen ÄUSSERST zufrieden, aber leider - Staatsdienst! - völlig machtlos, was die Weiterbeschäftigung angeht
- dann Wechsel an die Berufsschule, ebenfalls Vertretungsvertrag. Ohne Aussicht auf Entfristung oder Verbeamtung, weil sie Gym-Lehrerin ist.
- im zweiten Jahr gibt es eine Sondermaßnahme zur Nachqualifizierung von Gym-Lehrern für die BS. Sie wird nicht zugelassen, weil sie den Notenschnitt um 0,01 verpasst hat (sie hat 2,81, zugelassen waren Kandidaten bis 2,80)
- es startet eine weitere Sondermaßnahme, diesmal sucht Bayern Hauptschullehrer. Sie wird nicht zugelassen, weil sie an der BS in einem Beschäftigungsverhältnis steht.
- für eine weitere Sondermaßnahme wird sie dann endlich genommen. Jetzt ist sie nochmal zwei Jahre an der HS angestellt und wird dann garantiert verbeamtet, so dass sie sieben Jahre nach dem zweiten Staatsexamen in fester Anstellung ist.

Sicher ein bisschen extrem und teilweise echt blöd gelaufen, aber eben durchaus möglich. Allerdings ist die Dame örtlich nicht so flexibel wie Du; das wäre ein echtes Pfund für Dich.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 23. September 2018 14:23

[@fossi74](#)

Sie wird im Endeffekt also an einer HS mit A12 verbeamtet nach sieben Jahren? Das würde ich nicht mal Happy End nennen können...

Beitrag von „fossi74“ vom 23. September 2018 15:12

[Zitat von state_of_Trance](#)

Das würde ich nicht mal Happy End nennen können...

Ist es aber angesichts der Gesamtumstände durchaus. Immerhin muss man auch festhalten, dass sie seit dem Ref durchgängig und ihrer Ausbildung entsprechend beschäftigt (und bezahlt) war, das wird in meiner Auflistung vielleicht nicht ganz deutlich.

edit: Man sollte vielleicht an der Stelle auch erwähnen, dass "Hauptschule" - bei allen Problemen, die es auch hier gibt - in Bayern zumindest im Durchschnitt immer noch etwas anderes heißt als beispielsweise in NRW.

Beitrag von „yestoerty“ vom 23. September 2018 16:04

Und man sollte erwähnen, dass nicht alle BL nur nach Note einstellen!

Beitrag von „Mary85“ vom 23. September 2018 16:54

Naja, dass jeder unmittelbar nach dem Referendariat sofort eine unbefristete Stelle in seinem Heimatort an seiner Wunschschule bekommt, habe ich ehrlich gesagt auch nicht erwartet. Nach ein paar Jahren mit Vertretungsstellen dann auch eine feste Stelle in einer anderen Stadt zu bekommen wäre für mich auch okay.

Zwischen "Überhaupt eine Stelle zu bekommen ist nahezu aussichtslos" und "Man bekommt eigentlich immer irgendeine Stelle und muss sich vielleicht etwas gedulden, wird aber dann wird man ziemlich sicher auch eine feste Stelle bekommen." besteht ja doch ein grosser Unterschied. 😊

Wie kann es eigentlich sein, dass man Lehramt an Gymnasien studiert und auch das Referendariat an einem Gymnasium gemacht hat und dann an einer Hauptschule eingesetzt wird? Ich denke mal an einer Hauptschule sind ganz andere fachliche Anforderungen an einen Lehrer gestellt als an einem Gymnasium. Wird ja wohl auch seinen Sinn haben, warum es da verschiedene Studiengänge gibt. Und soweit ich weiss gibt es doch z.B. Latein auch nur an Gymnasien?

Ob ich ein gutes Staatsexamen machen würde, kann ich überhaupt nicht einschätzen. Ich kann nur sagen, dass ich motiviert bin. Ob ich mit dem Studium gut zurechtkomme, mir das Lernen

und Verstehen leicht fällt und das ganze über 5 Jahre bis zum 1. Staatsexamen, wer weiss das schon? Vom Referendariat ganz zu schweigen. In so einer langen Ausbildungszeit kann ja allerhand passieren.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 23. September 2018 17:05

Zitat von Mary85

Wie kann es eigentlich sein, dass man Lehramt an Gymnasien studiert und auch das Referendariat an einem Gymnasium gemacht hat und dann an einer Hauptschule eingesetzt wird? Ich denke mal an einer Hauptschule sind ganz andere fachliche Anforderungen an einen Lehrer gestellt als an einem Gymnasium. Wird ja wohl auch seinen Sinn haben, warum es da verschiedene Studiengänge gibt. Und soweit ich weiss gibt es doch z.B. Latein auch nur an Gymnasien?

Weil Bayern zu viele GY Lehrer und zu wenige HS und GS Lehrer hat. Da macht der Staat dann mal ne Sondermaßnahme um die fehlenden Lehrer zu beschaffen. Ich kenne einige die von RS und GY auf HS oder GS gewechselt haben, manche kamen gut damit klar, andere weniger. Das hängt auch immer stark von der Schule und der Unterstützung vor Ort ab.

An der HS machst du dann auch alle Fächer, egal was du studiert hast. Anfangs konnte man nur mit bestimmten Fächern wechseln, inzwischen wird jeder genommen.

Beitrag von „fossi74“ vom 23. September 2018 17:49

Zitat von Mary85

Wie kann es eigentlich sein, dass man Lehramt an Gymnasien studiert und auch das Referendariat an einem Gymnasium gemacht hat und dann an einer Hauptschule eingesetzt wird?

Man wird nicht "eingesetzt", sondern bewirbt sich aktiv um die Teilnahme an einem solchen Programm, das ja dann auch zwei Jahre Nachqualifikation beinhaltet. Und das ist sicher sinnvoll:
["Pädagogik am Gymnasium - ein informatives Faltblatt"](#)
["Pädagogik an der Hauptschule - eine Einführung in zehn Bänden"](#)

Beitrag von „mond1972“ vom 9. Oktober 2018 18:22

Ja, auch bei Gymnasium und Hauptschulen richtet sich letztendlich alles nach Angebot und Nachfrage und die Lehrer müssen sich dann bei diesem Programm bewerben, wenn sie eine Stelle finden wollen